

Anstaltsnachrichten, neue Projekte = Nouvelles, divers

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **13 (1942)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und dort ein Weg finden, auch verheiratete Männer in den Heimen zu beschäftigen.

Die Frage der Ernährung spielt auch auf dem Freistein eine große Rolle, wird aber durch großen Anbau zum guten Teil gelöst. Die Freisteiner Zeitung ist vielen schon bekannt, sie macht sicher überall Freude, wo sie hinkommt, denn wir erfahren viel vom Heimleben. Die Jahresrechnung schließt mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 9144.— ab, so daß gütige Hände doppelt willkommen sind! E. G.

Kommission zur Versorgung von Kindern in Basel

Die Kommission führt langfristige erzieherische, heilpädagogische Versorgungen von Kindern durch, vom Säuglings- bis zum Lehrlingsalter. Alles soll in vorbeugender Art durchgeführt werden. Beklagt wird der Hinschied des langjährigen Kassiers Th. La-Rochette, der seit 1901 die Finanzen vorbildlich verwaltete. Es wurden 42 Kinder in Familien und 55 in Anstalten versorgt. Die Rechnung schließt ohne Defizit ab und zeigt einen Aktivsaldo von Fr. 363.—. Präsident ist der nimmermüde Pfr. Hans Fichter in Basel. E. G.

Heilstätte Nüchtern in Kirchlindach bei Bern

Das Jubiläum, das 1941 gefeiert werden konnte, brachte ein Gesamtergebnis von Fr. 48 656.—, das ist ein Beweis, wie viel gebefreudige Menschen wir in diesen schweren Zeiten noch haben. Von dieser Summe wurden Fr. 20 000.— zur Abzahlung der Hypothekenschuld verwendet und Fr. 5671.— dem Hilfsfonds zugewiesen. Neuaufnahmen wurden 30 durchgeführt, die Zahl der behandelten Pensionäre betrug 58, entlassen wurden 27. Vorsteher Gottl. Henggi wünscht in seinem Bericht: „Der Name „Nüchtern“ muß zu einem Ehrentitel werden für unser ganzes Bernervolk!“ Die Nüchtern ist eine Schöpfung der bern. Landeskirche, hat also einen religiös-ernsten Charakter, der ihr erhalten bleiben soll. Der Betrieb konnte ohne Störung durch-

geführt werden, was dankbar anerkannt wird. Immer wieder heißt es: „Widerstreben gegen den Eintritt in die Heilstätte, Mißtrauen gegen die Leitung, Mangel an Selbsterkenntnis, innere Kämpfe und, wenn einmal der Sieg errungen ist, das bewußte Gefühl der Erlösung aus schweren Fesseln und — warmer Dank!“ Die Landwirtschaft hatte ein gutes Jahr. Der Betrieb umfaßt 84 Jucharten nutzbares Land.

Die Betriebsrechnung schließt mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 1569.— ab, freundliche Gaben sind also immer willkommen. Das Vermögen erreicht die Höhe von Fr. 170 772.—, der Hilfsfonds Fr. 8292.—. E. G.

50 Jahre Heilstätte Wysshölzli in Herzogenbuchsee

Vor 50 Jahren nahm Fräulein Marie Sollberger, eine einfache Bauertochter in ihrem Heim auf dem Wyßhölzli bei Herzogenbuchsee alkoholgefährdete Frauen auf. Sie arbeitete in aller Stille. Von der mutigen Tat dieser Tochter vernahm man erst etwas in der Öffentlichkeit, als schon einige hundert Frauen gepflegt worden waren. Nach ihrem Tod 1917 übernahm eine Genossenschaft Haus und Hof, Betrieb und Werk.

Wyßhölzli verfügt heute als bern. und schweiz. Trinkerinnenheilstätte über ein zweckmäßig gebautes Heim mit viel Garten und Werkraum. 20 bis 25 Frauen leben daselbst, letztes Jahr wohnten dort 40 Patientinnen. Schwester L. Grunder leitet das Heim und sucht durch Seelsorge die Insassen wieder zurechtzubringen. Wyßhölzli darf auf 50 Jahre reichen Segens zurückblicken. Das Jubiläum führte eine große Gemeinde von Freunden und Ehemaligen ins Heim. Ein fein geschriebener Bericht erzählt von den Sorgen und Freuden der Anstalt, er kann bei der Heilstätte bezogen werden. Die Betriebsrechnung schließt mit einem Ueberschuß von Fr. 1823.—, die Bilanzsumme der Genossenschaft beträgt Fr. 163 382.—. M. J.

Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Verantwortlich für diese Rubrik: Franz F. Otth

Basel: Pfarrer Jacques Sutter wurde als neuer Seelsorger an das Bürgerspital gewählt.

Bâle: Le gros œuvrel du nouvel hôpital bourgeois est sous toit, c'est-à-dire sous terrasse et le public peut se rendre compte maintenant de l'ensemble de cette construction géante, à huit étages et qui a absorbé presque complètement les artères rues de l'Hôpital et Schanzenstrasse. Elle ne dépare pas les environs à ce que prétendent les architectes, qui ont tenu compte de l'harmonie qui doit régner en ces lieux. Par contre, la section de Bâle pour la protection de la nature n'est pas de cet avis. Elle estime que des immeubles semblables doivent être construits dans la périphérie et non pas dans le centre d'une ville aussi peuplée que celle de Bâle.

Braunwald (Gl.): Die Frequenz des Sanatoriums betrug im Jahre 1941 total 18 937 Pflagestage. Die Zahl der erwachsenen Patienten belief sich auf 78. Beim Großteil der Lungen-Tbc-Erkrankungen erzielte die Bett- und Freiluft-Liegekur allein schon ein gutes Resultat. Die Betriebsrechnung weist ein Defizit von Fr. 42 627.65 auf, verursacht zum größten Teil durch die baulichen Aufwendungen, sowie die allgemeine Teuerung. An Stelle des zurückgetretenen Kassiers Hermann Tschudi, beliebte Kaufmann Walter Stüssi, Glarus.

Henau (St. G.): Gemeinderat und Krankenhauskommission von Henau beantragen der Bürgerversammlung die vorübergehende Aufhebung des Krankenhauses und verlangen einen Kredit von 15 000 Fr. zur Prüfung eines Neubaus. Das nur noch schwach frequentierte Krankenhaus ist heute in einem derartigen Zustande, daß eine Weiterführung nicht mehr verantwortet werden kann. Es lohnt sich auch nicht, in diesen unzumutbaren Bau noch weitere Mittel zu investieren. Wenn

nun auch gesagt werden darf, daß in Flawil ein allen Anforderungen gerecht werdendes Krankenhaus zur Verfügung stehe und auch in Wil die Frage des Baues eines solchen in Diskussion steht, so wäre es doch sehr zu begrüßen, wenn dem großen Platz Uzwil wenigstens ein einfaches Krankenhaus zur Verfügung stünde.

Jegenstorf: Unter dem bewährten Vorsitz von Notar Rufer in Münchenbuchsee genehmigte die Hauptversammlung des Bezirksspitals Jahresbericht und Rechnung pro 1941. Die Rechnung war das letzte Werk des im Februar verstorbenen Kassiers Fritz Röthlisberger sel., gew. Lehrer zu Iffwil. Sie wies dessen altbewährtes Können, seine Umsicht und seine ganze innere Anteilnahme am Leben des Spitals noch ein letztes Mal deutlich auf. Die Zahl der Patienten und Pflagestage war ungefähr gleich groß wie im Vorjahr, doch sind die Selbstkosten gestiegen. Es hat sich aber die schöne Gebefreudigkeit unserer Bevölkerung wieder gar tatkräftig bewährt. An Stelle des weggezogenen Pfr. Hutzli wurde neu in die Direktion gewählt Gerichtsschreiber Dr. H. Leuenberger in Fraubrunnen. Als neuer Rechnungsrevisor beliebte an Stelle des turnusgemäß austretenden Herrn Haas (Grafenried) Lehrer Schüpbach in Limpach.

Lausanne: La clinique de Bois-Cerf, qui doit son nom à un ancien pavillon de chasse sur l'emplacement duquel elle a été édiflée, a commémoré le cinquantième anniversaire de sa fondation, qui remonte à l'automne 1892. La grande clinique actuelle a été construite de 1902 à 1903, aux côtés de la maison primitive. Le cérémonie jubilaire a été marquée par un office solennel, célébré dans la gracieuse chapelle de la maison par M. l'aumônier Marquis, assisté de MM. les abbés Léon Barbey et Koch. En l'absence de Son Exc. Mgr. Besson, retenu à Fribourg par la maladie, M. l'abbé Léon Barbey a prononcé, à titre d'ami et en

qualité d'ancien malade de Bois-Cerf, une belle allocation de circonstance, au cours de laquelle il a évoqué les débuts de cette oeuvre, créée sous le signe de la croix et dont toute l'activité, pénétrée d'authentique charité, est tout entière orientée vers les soins aux malades. En des paroles émues, M. Barbey a rendu un pieux hommage à la mémoire de Mme. Bransiet, la zélée fondatrice de la maison.

Lausanne. Das neue Gebäude des Instituts für pathologische Anatomie in Lausanne, dessen Errichtung durch ein Legat in Höhe von Fr. 900 000.— Dr. Georges Spenglers möglich wurde und das neben dem Kantons-Spital steht, wurde in Anwesenheit von Vertretern des Großen Rates, des Staatsrates und zahlreicher eingeladener Gäste Ende August a. c. eingeweiht. Baudirektor Edouard Fazan, der das Gebäude der Direktion des Kantons-Spitals übergab, der Direktor des Instituts für pathologische Anatomie, Dr. Jean-Lois Nicod, und Erziehungsdirektor Paul Perret hielten Ansprachen.

Meilen: Die Nervenheilanstalt Hohenegg in Meilen hat als Nachfolger des in den Staatsdienst berufenen Professors Dr. Binder, des künftigen Direktors der Heilanstalt Rheinau (Kt. Zürich), Dr. med. Alois von Orelli, zurzeit an der Heilanstalt Friedmatt in Basel, angestellt. Wir wünschen guten Erfolg im neuen Wirkungskreis.

Münsterlingen (Thg.). In der Heil- und Pflegeanstalt Münsterlingen wurden im Jahr 1941 total 871 Geistes- kranke gepflegt. Die Beschäftigungsmöglichkeiten für die Patienten sind infolge Materialmangel schwieriger geworden. Die Verpflegungsgelder brachten 597 000 Fr. ein, während der Staatsbetrag mit Fr. 255 808.— den budgetierten Betrag um Fr. 27 360.— überschritt.

Neuchâtel. Le rapport de l'hôpital Pourtalès signale qu'en 1941 le total des malades ayant séjourné à l'hôpital est de 1094, soit 487 hommes, 346 femmes et 261 enfants. Au point de vue de l'origine, 515 étaient Neuchâtelois, 537 Confédérés et 42 étrangers. La direction de l'hôpital a décidé de doter l'hôpital d'un service de radiothérapie modèle qui sera dirigé par un jeune radiologiste, le docteur Roger Humbert, du Locle.

Neuchâtel: Le dernier rapport du médecin cantonal sur la santé publique dans le canton de Neuchâtel signale qu'au cours de l'année 1941 3851 malades sont entrés dans les hôpitaux du cheflieu: 1010 aux Cadolles, 129 à l'hôpital des enfants, 1026 à l'hôpital Pourtalès, 453 à la Providence et 1233 à la Maternité.

Nyon: L'hôpital du district de Nyon a réuni ses membres en assemblée générale annuelle au Château sous la présidence de M. le Dr Alfred Schranz. L'assemblée a pris acte de la démission de M. Albert Gut de la commission administrative, qui a été remplacé par M. Charles Saugy, municipal. Le renouvellement du grand comité, à la tête duquel se trouve le Dr Alfred Schranz s'est opéré sans changement pour une nouvelle période de trois ans; il en est de même de la commission administrative. Il résulte de la lecture du rapport que le nombre des malades soignés à l'hôpital a passé de 776 en 1939 à 996 en 1940 pour arriver à 1026 en 1941. On se rend compte ainsi de la tâche considérable à laquelle le personnel a dû faire face et il y a lieu de souligner ici le dévouement de Soeur Cécile, directrice compétente, secondée par un personnel bien stylé et de bonne volonté.

Payerne: En 1941, nous apprend le rapport de l'Hôpital de la Broye ont été soignés 1362 malades, dont 586 Vaudois, 762 Confédérés, 14 étrangers. Le nombre des journées de maladie fut de 21 822 et le prix de revient moyen de 5 fr. 64 par journée. Ce chiffre est notablement supérieur au prix moyen payé par les malades ou l'Etat. Aussi le comité directeur remercie-t-il les généreux amis de l'hôpital qui lui permettent de faire face à ses engagements financiers. Le modeste boni d'exploitation de 900 fr. 15 a permis d'amortir à 9274 fr. 29 le déficit de l'année 1941. Le rapport exprime sa vive reconnaissance à soeur Agathe Matile, depuis vingt-quatre ans à la tête de la maison, aux diaconesses, aux médecins. Il rappelle le souvenir de deux de ses plus fidèles amis: Frédéric Ney, député,

membre du comité de surveillance, et M. Jules Hubler, membre du comité de direction. Enfin, il exprime ses regrets de la démission de M. Paul Bezençon, économiste depuis 1911 et directeur depuis 1916, remplacé par M. le pasteur Fritz Bonnard.

Rheinau (Zch.): Der durchschnittliche Krankenbestand der kantonalen Heil- und Pflegeanstalt mit 1116 war im vergangenen Jahr im Vergleich mit den Vorjahren tief; die Aufnahmeziffer von 124 neuen Patienten hat seit 1927 den niedrigsten Stand erreicht. Im Jahresbericht wird auf die unerfreuliche Tendenz hingewiesen, Rheinau mehr und mehr wieder zu einer Pflegeanstalt für unheilbare Schwerkranke werden zu lassen, was einen Schaden für alle Beteiligten bedeute. In Zürich sei zu wenig bekannt, daß Rheinau mit den besten Einrichtungen ausgestattet ist und sich seit Jahren bemüht, in jeder Beziehung ein gutes Krankenhaus zu sein. Dank dem Wohlwollen mancher Gönner konnte im abgelaufenen Jahr den Insassen ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm geboten werden. Der Gesundheitszustand in der Anstalt war gut. Der Gutsbetrieb hatte durchwegs gute Ernten erzielt. Von der pflügbaren Fläche waren rund 70 Prozent und von der Gutsfläche ungefähr 60 Prozent dem Mehranbau erschlossen worden. Zuzufolge vermehrter Lohnausgaben und der Verteuerung der Lebensmittel waren die täglichen Verpflegungskosten pro Insasse von 3 Fr. 97 auf 4 Fr. 26 angestiegen. An Patientenkostgeldern gingen 1 229 118 Fr. ein, und der Staatszuschuß betrug 608 056 Fr.

Rheinau (Zch.) Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat zum neuen Oberarzt der Heil- und Pflegeanstalt Rheinau Dr. med. Urs M. Strub, von Olten, zurzeit Assistenzarzt an der Heilanstalt Burghölzli in Zürich, gewählt.

St. Loup (Vd.): Das Diakonissinnen-Institut St. Loup in La Sarraz beging den 100. Jahrestag seiner Gründung. Präsident Gustave Rossier, Vevey, gedachte des Gründers dieses Institutes, und Norbert Bosset, Vorsteher des kantonalen Departements des Innern, betonte die guten Beziehungen zwischen St. Loup und den Waadtländern Spitalern, von denen 75 von Diakonissinnen betreut werden.

Uetikon a. S. (Zch.): Nach dem Jahresbericht für 1941 der Wackerling-Stiftung traten im verflossenen Jahr 20 Männer und 12 Frauen im Durchschnittsalter von fast 73 Jahren in diese Kantonale Pflegeanstalt ein. Die Besetzung des Hauses hat sich leicht gebessert, denn am Jahresende befanden sich 77 Männer und 66 Frauen auf der allgemeinen Abteilung sowie je 15 Männer und Frauen im Pensionärhaus. Die Zahl der Erkrankungen war zwar von 397 im Jahre 1940 auf 470 angestiegen, doch hatte es sich zu einem recht großen Teil um kürzere Krankheiten gehandelt, so daß die Zahl der ärztlichen Untersuchungen und Behandlung von 3538 auf 3211 zurückging. Das Personal erfreute sich im allgemeinen einer guten Gesundheit. Wie jedes Jahr vereinigte eine schöne Weihnachtsfeier die ganz große Anstaltsfamilie mit Freunden und Bekannten in der Kirche. Die Erträge des Landwirtschaftsbetriebes der Anstalt fielen sehr gut aus; der Weinbau brachte eine Rekordernte, die Mostobsternte war befriedigend und die Gemüseproduktion erfuhr eine beträchtliche Steigerung. Dank der besseren Besetzung der Anstalt wuchsen die Kostgeldereinnahmen von 216 502 Fr. auf 225 221 Fr. an, der Landwirtschaftsbetrieb erbrachte 19 295 Fr. Der Staatszuschuß an die Betriebsrechnung 1941 konnte mit 514 Fr. als minimal betrachtet werden.

Zürich. In das kant. Kinderheim Stephansburg werden Knaben und Mädchen im Alter von zwei bis fünfzehn Jahren aufgenommen, die durch ihr psychisches Verhalten auffallen und einer klinischen Beobachtung bedürfen. Das Heim kann zwanzig Kinder beherbergen. Das vergangene Jahr verlief etwas ruhiger als die Vorjahre; regelmäßig konnten Kinder aufgenommen und entlassen werden, abgesehen von der Zeit, da dies wegen Infektionskrankheiten nicht möglich war. Das Haus war im Berichtsjahr dauernd vollbesetzt; die durchschnittliche Belegzahl betrug 20,2 bei einem Bestande von 20 Betten. Die Ernährung konnte immer

noch so reichhaltig gestaltet werden, daß alle Kinder wie in den früheren Jahren im Gewicht zunehmen. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 7375 (1940: 6663). Alle Kinder, deren Zustand nicht dringend einer klinischen Beobachtung bedarf, werden in der Psychiatrischen Poliklinik für Kinder und Jugendliche untersucht und behandelt, soweit dies möglich ist. Die Sprechstunden sind nach wie vor oft auf Wochen hinaus voll besetzt. Die große Zahl von 428 Patienten mit 1417 Konsultationen zeigt erneut das Bedürfnis nach dieser Art der Untersuchung.

Ein Pionier des Strafvollzuges gestorben

In Liestal starb im Alter von erst 53 Jahren Strafanstaltsdirektor Hans Horand. Der Verstorbene war früher Kriminalrichter und seit 10 Jahren Strafanstaltsdirektor. In den Kreisen, die sich mit dem Strafvollzug beschäftigten, galt er als ein Pionier, der neue Wege beschrift und große Erfolge zu verzeichnen hatte.

Der Paracelsus-Fonds

Am 27. September 1941, anlässlich der Gedächtnisfeier, die der Verband Schweizer Badekurorte zum 400. Todestag des großen Arztes Theophrastus Paracelsus in Pfäfers veranstaltete, wurde die Schaffung eines Paracelsus-Fonds verkündet; am 6. Dezember faßte der Verband den Gründungsbeschluß, und am 21. März wurde die öffentliche Stiftungsurkunde erstellt.

Der Paracelsus-Fonds ist dazu bestimmt, die schweizerischen Heilbäder für Minderbemittelte auszubauen. Volksheilbäder bestehen heute schon in Baden, Rheinfelden, Bad Pfäfers, Schinznach, Lavey-les-Bains und Leukerbad. Sollen hier die unerschöpflich fließenden Quellen im Dienste der Volksgesundheit, vor allem für die Bekämpfung des Rheumatismus, voll ausgewertet werden, so bedürfen die meisten dieser Institutionen eines weiteren Ausbaues. Wenn aber einmal diese Anstalten mustergültig eingerichtet sein werden, sind auch Neubauten und Erweiterungen vorgesehen. Die Stiftung, die ihren Sitz in Bad Ragaz hat, untersteht der Aufsicht der Eidgenossenschaft. svz.

Ein Schloss wird Waldschule

Der Basler Regierungsrat genehmigte die Vorlage betr. Ankauf des Schloßgutes Pfeffingen für den Betrieb einer Waldschule. Die neue Waldschule ist als Ganzjahresbetrieb gedacht, während die bisherige Waldschule auf der Reinacher Heide nur während des Sommers geöffnet war. Der erforderliche Kredit in Höhe von Fr. 285 000.— soll auf Rechnung eines Legates für Erholungszwecke bedürftiger Kinder gehen.

Laboratoires Sauter S. A. Genf

In dem per 30. Juni 1942 zu Ende gegangenen Geschäftsjahr hat der Bruttoertrag von Fr. 587 000.— auf Fr. 524 000.— abgenommen. Da die Lasten auf gleicher Höhe blieben, sinkt der Ueberschuß von Fr. 233 000.— auf Fr. 171 000.—. Zuzufolge Erhöhung der Abschreibungen und der sozialen Zuwendungen sinkt der Reingewinn sogar von Fr. 154 000.— auf Fr. 80 000.—. Nach Entnahme von Fr. 25 000.— aus den Reserven erhält das AK. von Fr. 840 000.— eine Dividende von 10 Prozent, gegenüber 15 Prozent im Vorjahr.

Dr. med. Walter Christen †

Kürzlich ist in Olten unser langjähriger Abonnent Dr. med. Walter Christen, der als Arzt und Politiker im öffentlichen Leben seiner Vaterstadt und des Kantons Solothurn jahrzehntelang eine maßgebliche und verdienstvolle Rolle gespielt hat, im Alter von 69 Jahren gestorben. Dr. Christen, der mit seinem Bruder zusammen eine gutgehende Praxis führte, war viele Jahre Mitglied des kantonal-solothurnischen Sanitätskollegiums und bis zu seinem Tode Präsident der Aufsichtskommission des solothurnischen Kantonsspitals in Olten. Die politische Ader hat der Verstorbene von seinem Vater geerbt, der ebenfalls ein sehr bekannter Politiker gewesen ist. Als Anhänger der damaligen jungfreisinnigen Bewegung kam Dr. Walter

Christen schon 1904 in den Kantonsrat, dem er ununterbrochen bis zu seinem freiwilligen Rücktritt im Jahre 1941 angehörte, den er 1916 präsidierte und in welchem er als Mitglied verschiedener wichtiger Kommissionen und als freisinniger Fraktionschef in allen Fragen des Gesundheitswesens und der Erziehung ein ausschlaggebendes Wort führte. Gleichzeitig diente er seiner Vaterstadt Olten als Mitglied des Einwohnergemeinderates sowie als Mitglied und als Präsident der Gesundheits- und Polizeikommission.

Kinderspital Brugg

Vom Präsidenten der Kinderspitalkommission, Pfarrer Etter, und dem Arzt, Dr. H. Schaeppi, liegen die Berichte über die Jahre 1940 und 1941 vor. Wenn auch im Spitalbetrieb während diesen zwei Jahren keine außerordentlichen Ereignisse eingetreten sind, so bekam doch der Urech'sche Kinderspital auch die Folgen der Rationierung und Preissteigerung zu spüren. Die bescheidene Verpflegungstaxe von Fr. 1.50 wurde auf 1. Dezember 1941 um 10 Prozent erhöht, doch genügt dies zum Ausgleich der Unterhaltskosten keineswegs. Der Verpflegungstag beziffert sich heute auf Fr. 4.94. Bereits 1940 resultierte in der Betriebsrechnung eine Mehrausgabe von über Fr. 7 600.—, und 1941 steigerte sich der Passivsaldo auf über Fr. 7 900.—. Der Spital ist deshalb für die ihm zugegangenen Geschenke und Legate in der Höhe von über Fr. 6 000.— sehr dankbar. An baulichen Neuerungen sind die Erstellung eines Schuppens im Garten, die Renovation des Schwesternzimmers sowie die Anschaffung eines neuen Heizkessel zu erwähnen. Die Frequenz des Spitals ist sich in den zwei Jahren fast gleich geblieben. Es wurden je 67 Kinder beherbergt. Der Jahresbericht zollt dem Spitalarzt wärmsten Dank für das uneigennützig Wirken zur Gesundung der kleinen Patienten. Ein Wort des Dankes richtet der Bericht auch an die Hausmutter, Schwester Bertha Ingold, und ihre Mitarbeiterinnen. Kommission und Damenkomitee behandelten die laufenden Geschäfte der beiden Jahre. Mit größtem Bedauern mußten sie den aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Rücktritt der Präsidentin des Damenkomitees, Frau Dr. Keller-Weber, entgegennehmen. Bd.

Schweiz. Verein für Straf-, Gefängniswesen und Schutzaufsicht

Unser Verein begeht in diesem Jahre sein 75-jähriges Jubiläum und möchte diese Gelegenheit wahrnehmen, Lücken, die im Laufe der Jahrzehnte in seinen Mitgliederbestand gerissen wurden, auszufüllen. Wir sind uns dabei wohl bewußt, daß wir uns keine leichte Aufgabe gestellt haben, werden doch gerade heute an den Opferwillen aller, große Anforderungen gestellt. Die großen Ziele, die der Verein verfolgt und die eine große soziale Aufgabe erfassen, kommen aber wiederum dem Volksganzen zugut, sodaß wir hoffen dürfen, für unsere Wünsche Berücksichtigung zu finden. Eine herzliche Einladung ergeht daher an alle, die bisher unseren Bestrebungen noch ferne standen, unserem Verein beizutreten. Die jährlichen Minimalbeiträge sind Fr. 2.— für Einzel- und Fr. 5.— für Kollektivmitglieder. Weitere Auskünfte erteilt bereitwilligst der Zentralsekretär Pfr. W. Stauffer, Strafanstalt, Regensdorf.

Les cent ans de l'hôpital de La Chaux-de-Fonds

En période de paix, le centenaire de notre hôpital eût été fêté dignement. Toute la ville se serait réjouie des progrès réalisés par une institution à laquelle chaque Chaux-de-Fonnier est attaché et pour laquelle la population a consenti de grands sacrifices.

Ouvert en St-Georges 1841 par Milles Sophie Mairet et Cydalise Nicolet, sous le nom de „Chambre de secours“, l'hôpital fut installé d'abord à la rue de la Promenade, maison Fornachon (actuellement Rocher 16). Il était transféré l'année suivante Charrière 15, dans un immeuble appartenant aux deux fondatrices.

En automne 1849, l'hôpital était installé à neuf Numa-Droz 54, dans le bâtiment occupé aujourd'hui par l'Ecole normale. Le 19 août 1898 avait lieu l'inauguration de l'actuel hôpital d'adultes, et le 26 avril 1915

celle de l'hôpital d'enfants. Enfin, en 1929—1930, d'importantes transformations faisaient de nos bâtiments ce qu'ils sont présentement. Signalons qu'au cours de ce siècle — plus exactement du 23 avril 1841 au 31 décembre 1941 — 70,927 malades sont venus chercher la guérison ou soulagement à l'hôpital, avec un total de 2 276 980 journées de soins.

De tels chiffres ont leur éloquence. Pour se faire une idée exacte du développement de l'hôpital, il faut cependant préciser que le nombre annuel des malades ne dépasse 300 que dès 1897, puis 1000 dès 1906, et 1500 dès 1916. On compte 47 069 malades, avec 1 535 451 journées, du 1er janvier 1912 au 31 décembre 1941, soit pour les 30 dernières années de ce premier siècle d'existence.

Aus der Industrie

Ganz empfindlicher Mangel am nötigen Rohmaterial und der immer noch bemerkbare Ausfall an Arbeitsstunden haben auch in der Herstellung von Küchenmaschinen aller Art Stockungen in der Liefermöglichkeit hervorgerufen. Trotzdem sich die Grundursachen kaum gebessert haben, ist doch nach Ueberwindung der Anfangsschwierigkeiten die Fabrikation wieder in vermehrtem Maße möglich.

Die Fa. Schwabenland & Co. AG. in Zürich stellt Kartoffelschälmaschinen her, die im Vergleich mit früheren Modellen heute mit einigen Verbesserungen und Neukonstruktionen geliefert werden. Die Maschinen besitzen im Schälzylinder einen Reibelag aus dickem Karborundum, wie dies bei keinem anderen Fabrikat der Fall ist. Durch diesen Vorteil wird die Leistungsfähigkeit und Solidität sehr gehoben.

Ohne Kartoffelschälmaschine kommt ja heute keine Großküche mehr aus, und die Erleichterung durch diese Hilfsmaschine im Gemüsezurichten ist derart groß, daß man sie nicht mehr vermissen könnte.

Bücherbesprechungen - Livres

Militärversicherungskommentar von Dr. Karl Dürri, Bundesgesetz über die Militärversicherung vom 23.6.01/23.12.14 und BRB betr. Versicherung der Hilfsdienstpflichtigen und Angehörigen des passiven Luftschutzes, Gesetzestexte und Gerichtspraxis, 70 Seiten, Fr. 4.20, Bern 1942.

Eine knappe aber sehr reichhaltige Darstellung der Praxis, in die alle veröffentlichten Urteile seit 1917 verarbeitet sind. Ein praktischer Ratgeber für Juristen, Aerzte, Krankenkassen, Behörden und militärische Vorgesetzte.

Die Kapitalbeschaffung, von Dr. E. E. Lienhart, 20 Seiten Fr. 1.—, Rechtshilfe-Verlag Zürich, Rebbergstraße 33.

Die Frage der Kapitalbeschaffung ist immer aktuell. Jeder, der sich damit befassen muß, braucht einige grundlegende juristische Kenntnisse. Die vorliegende Broschüre orientiert in leichtfaßlicher Weise über diese Dinge. Es ist ein Wegweiser durch die Schwierigkeiten in Geldsachen.

Schweizerisches Strafgesetzbuch mit ergänzenden Erlässen, Orientierung über Neuerungen des Gesetzes und Sachregister, von Dr. Ulrich Campell, Rechtsanwalt in Zürich. Preis: Leinwand geb. Fr. 4.50. Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich 1942.

Seit vielen Jahrzehnten ist in der Schweiz kein Gesetz herausgekommen, das jeden Einzelnen derart berührt — wie das anfangs 1942 in Kraft getretene Schweizerische Strafgesetzbuch. Mit seinen rund 400 Artikeln hat es zirka 6000 bisherige kantonale Strafbestimmungen außer Kraft gesetzt. Gewisse Handlungen, die früher überhaupt oder in einzelnen Kantonen erlaubt waren, sind jetzt verboten — und umgekehrt. Hierüber an Hand der wichtigsten Einzelfälle der zu wenig aufgeklärten Öffentlichkeit eine Orientierung zu geben,

ist ein Vorzug der vorliegenden Ausgabe. In einer konzentrierten Einführung wird ein Ueberblick über die Grundzüge des vereinheitlichten Strafrechts vermittelt.

Das Auffinden der einschlägigen Gesetzesbestimmungen wird durch ein ausführliches alphabetisches Sachregister ermöglicht. Die Ausgabe ist bereichert durch Aufnahme des Textes mit kurzer Orientierung über sämtliche bis heute herausgekommenen ergänzenden Bundeserlasse. Die handliche Taschenausgabe gibt Juristen und Behörden einen wertvollen Ueberblick über die Struktur des neuen Rechts und dessen fortschrittliche Lösung der Hauptprobleme. Dem Laien vermittelt sie ein anschauliches Bild der umwälzenden Neuerungen im Strafrecht.

Fritz Jean Begeri: Auf dem Bühl. Gruppengestaltung und Gemeinschaftsleben — Pädagogische Versuche. Mit 16 Illustrationen. 70 S. Leinen Fr. 6.—, kart. Fr. 4.50, Verlag Oprecht, Zürich.

Man spürt beim Lesen: Hier ist ein echter Erzieher am Werke, ein Pädagoge in des Wortes wahren Sinn.

Eine Schar von siebzig lärmenden Knaben, nach langen Schulmonaten außer Rand und Band in ihrer Ferienfreiheit, tobt durch das Ferienheim auf dem Bühl. Hier kann nur eiserne Disziplin Ordnung schaffen, denkt man. Wie soll der junge Lehrer da, mit dem feinen gütigen Gesicht, den träumenden Augen, einem fast schüchtern stillen Wesen, mit der wilden Schar fertig werden? Und siehe: nach ein paar Tagen schon ist alles wie verwandelt. Geschäftig freudiges Treiben erfüllt das Heim.

Wie ging das zu? Das schildert uns Fritz Jean Begeri in schlichter, mitreißender Darstellung. Wir erleben es, wie das chaotisch Wilde sich langsam gestaltet, wie die geistesverwandten jungen Kräfte sich zu gemeinsamer Arbeit finden, wie die inneren freien Antriebe, stärker als aller äußere Zwang, unter der leisen, sicheren, oft so humorbesetzten Führung, im kleinen das ewige, große Problem meistern: Freiheit in der Ordnung, und in der Ordnung schöpferische Freiheit! Es ist schön und tröstlich zu denken, daß jetzt, in dieser Zeit, die neue Wege sucht und braucht, solche zukunftsbaue Kräfte unter uns wirken, in der Stille, aber immer weiterausstrahlend, nicht durch trockene Lehre, sondern durch die Tat neue Wegeweisend.

Hans Zbinden.

Nino del Grande: 50 000 Kilometer durch Afrika. 190 S. mit 54 Kunstdrucktafel. — 1941, Zürich, Albert Müller Verlag. — In Ganzleinen Fr. 10.80.

Nino del Grande durchquerte als Führer mehrerer Forschungs- und Jagdexpeditionen den Erdteil Afrika nach allen Richtungen und räumt mit vielen Legenden über die Negerstämme und verschiedenen Tieren auf. Das ist ein großes Plus an diesem sehr interessanten Buch, das begeistert schildert und den Leser in Atem hält. Die Reise beginnt in der glühenden Ebene von Mozambique und führt dann durch das Sambesi-Gebiet zu den paradiesischen Gefilden des Tanganjika und der Kenia-Kolonie, durch das Land mit den vielen Schlangen der Tharaka in die Einsamkeit der Sahara bis an die Gefilde des Mittelmeeres. Sehr lebendig schildert der Verfasser die Schwierigkeiten im Spezial-Lastwagen, der Menschen, Vorräte, Instrumente und gefangene Tiere auf endlosen Wegstrecken durch Wüste, Steppen, Flüsse, Sümpfe und über Berge befördern muß. Der Leser lernt mit diesem Buch den Erdteil besser kennen, der heute große Ereignisse politischer und kriegerischer Art bringt und eine neue Zukunft vorbereitet.

E. G.

Seriöser junger Mann, prot., 34 Jahre alt, kaufmännisch ausgebildet, der 3 Landessprachen kundig, musikalisch, sucht Stelle als

Oekonom oder Sekretär

in Anstalt, Heim, Institut oder Sanatorium. Ist auch in der Krankenpflege bewandert. Beste Zeugnisse und Referenzen. Eintritt nach Uebereinkunft.

Offerten an No. 3191/5, Verlag Franz Otth, Zürich 8.